

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 201 270

Danzig, Mittwoch, 8. September 1926

13. Jahrgang.

Die Katastrophe bei Leiferde aufgeklärt.

Die Leiferder Attentäter ermittelt.

In Berlin sind zwei junge Leute, Otto Schlesinger und Willy Weber, im Städtischen Asyl für Obdachlose im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Zug bei Leiferde verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht worden. Schlesinger legte im Laufe der Vernehmung ein volles Geständnis ab. Nach seiner Aussage traf er sich durch Zufall mit dem Kaufmann Willy Weber und da beide über keine Barmittel verfügten, beschloßen sie das Attentat auf den Zug, um sich durch Raub Geldmittel zu verschaffen.

Was der Täter erzählt.

In dem Verhör hat Schlesinger erzählt, daß er aus einem guten Hause aus Stuttgart stamme; der Vater sei gestorben, die Mutter lebe noch, habe ihn Musik studieren lassen und er sei Musiklehrer gewesen. Trotz seiner 22 Jahre habe er trübe Enttäuschungen erleben müssen und sei deshalb von Hause fortgegangen. Geldmittel standen ihm nicht zur Verfügung, deshalb ging er auf die Waise. In Friedrichshafen am Bodensee hat er den um ein Jahr älteren Techniker Willy Weber kennengelernt und mit ihm Freundschaft geschlossen. Sie seien zusammen gewandert oder haben sich im Allgäu herumgetrieben und seien, wenn sie Geld hatten, auch auf der Eisenbahn gefahren. Nun hat ihnen ein Zufall den furchtbaren Plan eingegeben, einen Eisenbahnzug zur Entgehung zu bringen. Sie fanden nämlich einen großen Schraubenschlüssel und Weber, der Techniker ist, mußte sofort, daß dieser Schraubenschlüssel für die Arbeiten an der Eisenbahn benutzt wurde. Dieser Schraubenschlüssel hat in Weber den Gedanken zum Reifen gebracht, nämlich die Schienen an der Eisenbahn an einer einsamen Stelle zu lockern.

Die Auffindung der Spur.

Die Aufmerksamkeit der Polizei wurde auf die beiden Attentäter durch Webers Bruder gelenkt. Dieser Bruder, ein in Hannover wohnhafter Kaufmann, gab auf dem Polizeipräsidium in Hannover an, sein jüngerer Bruder Willy habe ihn Sonnabend besucht und sei Sonntag mit ihm nach dem Grabe des Vaters gegangen. Die furchtbare Unruhe Willys sei ihm aufgefallen, so daß er in ihn gedrungen sei, sein Herz zu erleichtern. Weber gab nun weiter zu Protokoll: „Mein Bruder brach in Schrecken aus und gestand mir, zusammen mit seinem Freunde Otto Schlesinger das Attentat in Leiferde begangen zu haben. Seither finde er keine Ruhe mehr.“

Auch der zweite Täter gesteht.

Nach längerem Verhör hat auch der zweite Verhaftete, Willy Weber, ein Geständnis abgelegt. Dieser hat er hartnäckig alles geleugnet. Als ihm die protokollierten Aussagen des Schlesinger vorgelesen wurden, brach er schluchzend zusammen und gab zu, daß sowohl Schlesinger wie er und sein Bruder Walter, der in Hannover verhaftet ist, alle drei zusammen im Wartesaal des Leiferder Bahnhofes genau den Plan einer Zugentgehung mit darauffolgendem Raub besprochen haben. Der Bruder Walter sei aber dann zurückgetreten und er habe im Verein mit Schlesinger das Attentat durchgeführt.

Trotz des Attentats volle Entschädigung.

Die Reichsbahngesellschaft teilt zu der Aufklärung der Eisenbahnkatastrophe von Leiferde folgendes mit: Der Standpunkt der Reichsbahnverwaltung bezüglich der Entschädigungsfrage hat sich in keiner Weise geändert, nachdem jetzt durch das Geständnis Schlesingers festgestellt, daß es sich bei der Eisenbahnkatastrophe von Leiferde um ein Attentat handelt. Es wird betont, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft in diesem Falle nicht nach fiskalischen und rein rechtlichen Grundsätzen vorgehen wolle, nach denen bekanntlich der Reichsbahngesellschaft bei Attentaten keine Entschädigungspflicht auferlegt ist, sondern daß sich die Verwaltung von menschlichen Erwägungen leiten lassen und die Opfer und Hinterbliebenen so entschädigen werde, als ob die Deutsche Reichsbahngesellschaft für das Unglück verantwortlich sei.

Sicherheitsmaßnahmen der Reichsbahnverwaltung.

Die wie eine Epidemie in letzter Zeit auftretenden Anfälle im Bereich der Deutschen Reichsbahn, die an ähnliche Katastrophen, z. B. im Jahre 1898, erinnern, haben der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft nach ernsten Beratungen zu außerordentlichen Maßnahmen Veranlassung gegeben.

Obgleich der Hauptverwaltung der Reichsbahn allmonatlich Berichte über die Betriebsführung und den Zustand der Anlagen vorgelegt werden und obgleich in diesen Berichten, die direkt aus der Praxis stammen, stets betont worden ist, daß die Betriebssicherheit durchaus gewahrt ist, hat sich die Hauptverwaltung zu folgenden Maßnahmen entschlossen: 1. Der Streikdienst ist in stär-

kem Maße auf den Strecken und Bahnhöfen auch nachts zu verstärken. Ist es doch eine alte Erfahrung, daß einmal verübte Anschläge in der ersten Zeit zu Wiederholungen Anreiz geben. 2. Die besten Praktiker der Reichsbahnverwaltung treten sofort mit Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und fachkundigen Vertretern des Beamten- und Arbeiterpersonals zu Kommissionen zusammen, die das gesamte Reichsbahngebiet zur Kontrolle bereisen. Sie sollen feststellen: den Zustand des Oberbaus, den Zustand des rollenden Materials, die Handhabung des Betriebsdienstes, die Beanspruchung des Personals.

Immer neue Eisenbahnattentate.

Auf der Strecke Gleiwitz-Hindenburg wurden vom Bahnschutz drei Eisenbahnattentäter festgenommen. Sie gehörten einer Bande von Verbrechern an, die beabsichtigte, auf der Strecke Gleiwitz-Poremba einen Güterzug zu veranlassen. Sämtliche Banditen wurden namentlich festgestellt.

Auf der Strecke der Kleinbahn Wiesberg-Rheine wurde zwischen Wesen und Gersburg gegen 7 Uhr morgens auf einen Personenzug ein Anschlag verübt. Der Zug konnte noch früh genug zum Halten gebracht werden, worauf die über die Schienen gelegten Bahnschwellen beseitigt wurden. Bei der Rückkehr des Zuges gegen 8 Uhr fand man wiederum zahlreiche Schwellen über die Schienen gelegt, und zwar die doppelte Anzahl als vorher. Auch diesmal konnte der Zug rechtzeitig zum Halten gebracht und das Hindernis beseitigt werden. Kurz darauf fanden Banden auf den Schienen fünfzehn neue Hindernisse, die wahrscheinlich dem 11-Uhr-Zuge galten. Der Täter, von dem anfangs jede Spur fehlte, konnte im nahen Walde festgenommen werden. Es handelt sich um einen arbeitslosen Malergefellen aus Osnabrück.

Der Aufruhr in Spanien beigelegt.

Ein Anschlag auf König Alfons vereitelt. Nach einem Telegramm aus Madrid, das bei der Berliner spanischen Botschaft eingelaufen ist, haben sich die Professoren der Artillerieakademie von Segovia der Regierung unterworfen. Damit konnte man den Widerstand der Kommandeure und der Offiziere der Artillerie gegen die Staatsgewalt als beendet betrachten. Diese Offiziere würden nunmehr durch Militärgesetze abgeurteilt werden. Es ist zu bemerken, so fährt der Bericht fort, daß die jetzigen Vorkommnisse in Spanien in Wirklichkeit weder eine militärische noch eine politische Revolution darstellen, sondern eine korporative Aufsehung zur Verteidigung einer Auffassung, die der Regierungsmehrheit entgegengesetzt war. Die öffentliche Meinung hat sich vollkommen auf die Seite der Regierung gestellt, weil diese das schwierige Problem geradlinig angefaßt hat, ein Problem, das schon seit 50 Jahren die Rechtsordnung des Landes gefährdete.

Die „Daily Mail“, Pariser Ausgabe, meldet, wird behauptet, daß durch die überstürzte Abreise des Königs Alfons aus San Sebastian die Ausführung eines Planes der spanischen Republikaner, die sich in großer Zahl in Saint Jean de Luz aufhalten, vereitelt worden sei. Diese Kreise hätten die Absicht gehabt, sich der Person des Königs zu bemächtigen, um ihn zur Abdankung zu zwingen.

Disziplinbruch der Republikanischen Garde in Athen.

Ein noch nicht völlig geklärt Vorfälle hat sich in Athen zugetragen. Die Republikanische Garde marschierte plötzlich nach der Vorstadt Aghia Paraskevi und lehrte erst, nachdem ihre Patrouillen zu Fuß und zu Pferde nachgesandt worden waren, nach Athen zurück. Später wurde offiziell mitgeteilt, es seien infolge „eines schweren Disziplinbruchs“ seitens der Republikanischen Garde besondere militärische Maßnahmen getroffen worden.

Berlin. Das Kellamessung des Zirkus Krone ist in der Nähe von Sagan in Schlingen abgeknüpft und vollständig zertrümmert. Der Pilot ist lebensgefährlich verletzt ins Dorotheenhospital in Sagan eingeliefert.

Magdeburg. In Gommern bei Magdeburg kletterten zwei Knaben auf einen Mast der Hochspannungsleitung, berührten den Draht und wurden durch den Starkstrom getötet.

Dresden. Vom 7. bis 10. September ds. Jz. veranstaltet das sächsische Staatsarchiv in Dresden-Neustadt eine Ausstellung zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

London. Der englische Oberst Freytag hat seinen dritten Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, aufgegeben. Freytag erklärte, daß dieses sein letzter Versuch gewesen sei.

London. Zwei englische Fischer, deren Motorfahrzeug im Armetanal in Brand geraten war und die sich schließlich auf dem Boot gerettet hatten, wurden kurz vor Untergang des Schiffes von dem deutschen Dreimaster „Karl“ aus Leer (Kapitän S. Müller) gerettet und in Deal gelandet.

Die Völkerverbundtagung in Genf.

Wahl des Bureaus der Völkerverbundversammlung.

Die Völkerverbundversammlung hat am Dienstag ihr Bureau gebildet, das satzungsgemäß aus sechs von der Versammlung in geheimer Wahl zu bestimmenden Vizepräsidenten und aus den Vorsitzenden der sechs Versammlungsausschüsse besteht. Die von der Versammlung gewählten Vizepräsidenten sind: Chamberlain (England), Briand (Frankreich), Joffe, Scialoja (Italien), Figueroa (Guatemala) und Baron Lehmann (Siberia).

Der Genfer Habasvertreter will erfahren haben, daß verschiedene Delegationen einen letzten Versuch unternehmen würden, um Spanien zum Verbleiben im Völkerverbundrat und in der Völkerverbundversammlung zu veranlassen. Unter den verschiedenen ins Auge gefaßten Möglichkeiten erwähnt der Korrespondent einerseits die Wahl Spaniens zu einem nichtständigen Mitglieds mit erneuerungsfähigem Mandat, andererseits die Befreiung von nur acht nichtständigen Ratssitzen mit der Maßgabe, daß ein Sitz für Spanien frei bleiben soll.

Die Abreise der deutschen Delegierten ist zeitlich noch nicht festgesetzt. Sobald aber das Telegramm über den Aufnahmebeschluß in Berlin vorliegt, wird, was für Mittwoch erwartet wird, wird die Delegation möglichst umgehend die Abreise antreten. In den Formalitäten für den Eintritt gehört erstens die offizielle Aufnahme in den Völkerverbund und dann die Niederlegung der von den sieben Staaten ausgefertigten Ratifikationsurkunden beim Völkerverbundsekretariat.

Mitglieder der deutschen Völkerverbunddelegation.



Dr. Ludwig Kaas (Zentrum).

Dr. Rudolf Breitscheid (Sozialdemokrat).



Reichsaussenminister Dr. Stresemann.



Dr. Gertrud Bäumer (Dtsch. Dem. Partei).

Fehr. v. Rheinbaben (Deutsche Volksp.).

Warschau. (Kohnstreitigkeiten im polnisch-obererschlesischen Bergbau.) Der Zentralverein der polnischen Grubenarbeiter hat den Tarifvertrag mit den obererschlesischen Grubenbesitzern zum 1. September gekündigt. Es wird eine Lohnerhöhung um 20 % gefordert und darauf hingewiesen, daß die Grubenbesitzer zurzeit erhebliche Gewinne an den englischen Kohnlieferungen machen. Die obererschlesischen Grubenbesitzer haben die Lohnerhöhung abgelehnt. Der Zentralverein der polnischen Grubenarbeiter hat daraufhin für die nächsten Tage eine Konferenz einberufen, in der zu der ablehnenden Haltung der Grubenbesitzer Stellung genommen und eventuell ein Streikaufruf zur Debatte gestellt werden soll.

Der Fluchtversuch des Magdeburger Mörders.

Die amtliche Darstellung.

Es ist richtig, daß der Untersuchungsgefangene Schröder gemeinschaftlich mit einem Gefangenen einen Ausbruch aus dem Untersuchungsgefängnis in Magdeburg versucht hat, schreibt der Amtliche Preussische Pressedienst. Die darüber gegebene Darstellung eines Teils der Presse trifft insofern nicht zu, als Schröder nicht einen Revolver besaß, sondern sich des dem überfallenen Beamten entzogenen Karabiners bemächtigt hat. Unrichtig ist auch die Darstellung, daß die Gefangenen auf das Dach des Untersuchungsgefängnisses gelangt und dort durch Polizeibeamte wieder festgenommen worden seien. Vielmehr waren Schröder und sein Begleiter durch Unfallsbeamte auf dem Gefängnishof bereits wieder festgenommen, als die Polizei eintraf.

28 Tage schwerer Arrest.

Das Befinden des von Schröder und seinem Helfershelfer Schulze überfallenen Justizwachmeisters Blante ist noch immer kritisch, wenn auch eine unmittelbare Lebensgefahr nicht besteht. Schulze ist der heruntergekommene Sohn eines Pastors aus der Umgebung Magdeburgs. Schröder sind für den Überfall einstellende 28 Tage schweren Arrestes bei Wasser und Brot zuerkannt worden.

Das Verfahren gegen Haas, Fischer und Reuter eingestellt.

Das im Zusammenhang mit dem Magdeburger Mordprozeß Schröder vom Untersuchungsrichter Kölling eingeleitete Strafverfahren gegen den Kaufmann Rudolf Haas, den Schriftführer Fischer und den Chauffeur Reuter wegen angeblicher Anstiftung und Beihilfe zum Morde ist jetzt durch Gerichtsbescheid endgültig eingestellt worden. Gleichzeitig wurde der Anspruch der zu Unrecht Beschuldigten auf Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft anerkannt.

Das Kinounglück bei Dublin.

Nähere Einzelheiten.

Über das verheerende Unglück in Drumcollogher, das schlimmste seiner Art, das sich jemals in Großbritannien zgetragen hat, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: In dem aus Holz bestehenden, nur 15 Fuß hohen Gebäude brach Feuer aus und nach wenigen Minuten stürzte das Haus zusammen, Frauen, Kinder und Männer unter sich begrabend. Nur einem geringen Teil der Anwesenden gelang es, auf einer Leiter zum Ausgang zu gelangen. Die Überlebenden der 47 Toten waren kaum noch zu erkennen. Herzzerreißende Szenen spielten sich bei den Identifizierungsversuchen ab. Während der ganzen Nacht war man mit der Beförderung der Verwundeten nach den nächstgelegenen Spitalen beschäftigt. Über die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Man befürchtet, daß sich auch nichts mit Sicherheit feststellen lassen wird. In dem Brande kam u. a. eine aus sechs Personen bestehende Familie ums Leben. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers war das Kino dicht gefüllt. Den Zuschauern wurde zugerufen, ruhig zu bleiben, aber mit dem Ergebnis, daß alle dem Ausgang zuflüchteten, von wo aus eine Leiter zum Erdboden herabführte. Die unausbleibliche Folge war eine Verstopfung des Ausganges. Die Verwirrung wurde noch durch den kurz darauf erfolgten Zusammenbruch der Leiter vergrößert. Die Umgebung des Kinos hallte von den Schreien der erstickenden und verbrennenden Menschen wider. Da auch die Beleuchtung versagte, war die Verwirrung vollkommen. Der Brand war noch nicht zehn Minuten im Gange, als ein Teil des Fußbodens zusammenbrach und eine Reihe von Zuschauern mit in die Tiefe riß.

Mailand. In der Anwesenheit des Arbeitsministers, zahlreicher Vertreter von Behörden und von 5000 Vertretern von 25 Ländern wurde die internationale Verkehrsausstellung feierlich eröffnet.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen den Raubmörder Schröder. Wie vom unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird der Fall Schröder-Helling, der den bekannten Magdeburger Justizstandal verursachte, in der kommenden Schwurgerichtssitzung verhandelt werden. Es sind zwei Tage für diesen Prozeß vorgesehen, nämlich der 16. und 17. September. Die Anklage, die auf Raubmord, Schießschießung und Verleitung zum Meineid lautet, ist Schröder bereits zugestellt worden.

Das Brautlied des Sunkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-21. 25

Vater, du darfst mit unserem Patienten noch nicht sprechen; du regst ihn nur auf", sagte sie vorwurfsvoll.

Der Förster brummte etwas Unverständliches in seinen Armbald von Bart, dann erhob er sich schwerfällig, zwinkerte dem Kranken noch einmal freundlich zu und schob dann seinen mächtigen Körper zur Tür hinaus.

„Ella strich des Kranken Bett zurecht und grüßte etwas verlegen. Krauses Bild lag voll auf ihren hübschen Zügen.

„Hübsch ist sie!" dachte er. „Sieht der Annemie fast ähnlich," dachte er. Als er aber bemerkte, daß sie unter seinem Blick erröte, sah er geblüht an die Decke empor.

Nach ein paar Minuten war er aber vor Schwäche eingestürzt.

Der nächste Tag verging ähnlich. Er war noch so schwach, daß er sich wie ein kleines Kind behandeln lassen mußte.

Am anderen Tage aber erklärte er, daß er aufstehen wolle. Die ganze Försterei lachte darob, und Doktor Prühl lachte gleichfalls, als er das hörte.

„Daran denken Sie in vierzehn Tagen."

„Aber Herr Doktor! Der hält der Krause nicht aus."

„Müssen schon, mein Bester. Mein Schwiegersohn würde mir schwer auf den Kopf kommen, wenn ich Ihnen erlauben wollte, aufzustehen."

Krause betrachtete nachdenklich die Decke, dann sagte er treuherzig: „Wenn Sie mein, Herr Doktor, daß mir der Goy eens uff den Zunder gibt, dann will ich parier'n. — Wie sin' Sie denn überhaupt mit Ihr'n Schwiegersohn zufrieden, Herr Doktor?"

„Danke, recht gut. Die Hauptsache ist, daß mein Kind glücklich ist."

„Der ist wohl so richtig, Herr Doktor. Ja meen aber, es gibt kein besser'n Kerl, wie meinen Freund."

„Doktor Prühl mußte sich Mühe geben, das sonderbare

Untergrundbahnunglück in Newyork.

Zwei Tote, dreißig Verwundete.

Ein aus sechs Wagen bestehender Untergrundbahnzug, der zwischen Manhattan und Coney Island verkehrt, geriet, während er einen 30 Fuß tiefen Tunnel durchfuhr, in einen Gewitterschwall. Der Führer des Zuges versuchte 600 Meter vor der Einschlagstelle eines Blitzes in den Tunnel den Zug zum Halten zu bringen, was ihm jedoch mißlang. Von der Einschlagstelle des Blitzes stürzten abbrechende Steine und Erdmassen auf den Zug; die Fenster und Dächer der Wagen wurden zertrümmert und eine große Anzahl von Personen unter den Trümmern begraben. Die verzweifelten Menschen versuchten in der Dunkelheit die Türen zu öffnen, was ihnen jedoch nicht möglich war, da die Newyorker Untergrundbahntüren automatisch schließen. Man benutzte deshalb die Fenster als Ausgänge. Zwei Personen sprangen hierbei gegen die Hochspannungsleitung und wurden sofort getötet. In der Dunkelheit entstand eine Niesenpanik. Die erste Hilfe trat erst zwei Stunden nach dem Unglück ein, da die Hilfsmannschaften sich erst den Weg nach der Unglücksstelle bahnen mußten. Zwei Tote und 30 Schwerverletzte, die auf einem schmalen Seitenweg nach der nächsten Station gebracht wurden, fielen der Katastrophe zum Opfer.

London. Die beiden englischen Kanonenboote „God-Chaser" und „Widgon" sowie der englische Dampfer „Klawo", der angeführt der neuen Umräher in China in ein Kriegsschiff umgewandelt wurde, sind bei Wanchow auf dem Yangtse von Truppen Kuweis besetzt worden.

Spiel und Sport.

Sp. Das Endergebnis der Reichsfahrt des A. D. A. C. Von den 66 gestarteten Fahrern der Reichsfahrt konnten 36 Wagen in Düsseldorf strafpunktfrei die Prüfungsfahrt beenden. Vier Wagen erhielten 11 bis 20 Strafpunkte, 12 Wagen 21 bis 50 Strafpunkte und 14 Wagen über 50 Strafpunkte. Bei der Ost- und Westfahrt der Motorräder erreichten das Ziel ohne Strafpunkt bei den leichten Motorrädern 16 Fahrzeuge und bei den schweren Maschinen 31 Fahrer. Im ganzen kamen am Ziel 38 Maschinen an. Von den 12 gestarteten Fahrzeugen mit Beiwagen fielen vier aus. Die übrigen Fahrzeuge bekamen bis auf einen sämtlich Strafpunkte.

N. Die Fußballmeisterschaft wieder im Gange. Aus der riesigen Zahl der erstklassigen Meisterschaftsspiele — es sind mehr als 200 in ganz Deutschland — seien die wichtigsten genannt. In Berlin siegen die Favoriten, Hertha-BSC. gegen Wader 04 4:2, Tennis-Borussia gegen Preußen 5:1 und Norden-NW. gegen Polizei 5:1. Süddeutschland brachte in Bayern gleich eine Überraschung, da der süddeutsche Meister Bayern-München gegen 1860-München nur 1:0 spielen konnte. Spielb. Fürth besiegte FC. Fürth 4:0 und FC. Nürnberg schlug Bayern sogar 7:0. Der Hamburger SV. fertigte St. Georg-Hamburg 4:1 ab und Holstein-Kiel gewann den Pokal von Schleswig-Holstein überlegen mit einem 5:0-Siege über U.S.-Kiel. Zuri-Düsseldorf hatte den holländischen FC. Noermund zum Gegner und verlor 2:3. Im Repräsentativspiel siegte Mittelsachsen gegen Obersachsen 3:1.

N. Dr. Pelkers neuer Rekord. In Düsseldorf fanden vor 12000 Zuschauern die internationalen Ausstellungsverwettkämpfe der „Gesolei" im Rheinstadion statt. Das Hauptereignis des Tages war der Sieg Dr. Pelkers im 1000-Meter-Laufen in der neuen deutschen Rekordzeit von 2:29,3 Minuten. Die Sprinterfrenen gewann der Leipziger Wege in Abwesenheit von König knapp gegen Altmeister Houben in hervorragenden Zeiten, die 100 Meter in 10,6 und die 200 Meter in 21,6 Sekunden. Dagegen mußten sich die deutschen Vertreter über 400 Meter geschlagen bekennen. Hier siegte Imbach-Schweiz in 48,7 Sekunden vor Aström-Finnland. Auch über 5000 Meter endeten die Ausländer in Front. Der Finne Mattilainen siegte in der guten Zeit von 15:08 Minuten vor Goodwin-Amerika. In großer Form befand sich der Finne Jyrkälä. Er gewann den Hochsprung mit 1,815 Meter, das Speerwerfen mit 59,62 Meter und das Kugelstoßen mit 14,39 Meter.

Sp. Neue Europameisterschaften im Rudern. Bei den auf dem Vierwaldstätter See zum Austrag gekommenen Europameisterschaften des Internationalen Ruderverbandes gewann die Schweiz von insgesamt sieben Meisterschaften allein fünf, nämlich im Zweier ohne Steuermann, im Einer und im Vierer ohne Steuermann, im Zweier mit Steuermann und im Doppelzweier. Den Vierer mit Steuermann gewann Italien, den Achter Holland.

Gemisch von Berlinisch und Hochdeutsch zu verstehen. Manchmal dauerte es eine ganze Weile, ehe er den Berliner verstand. Schließlich fanden sie sich aber recht gut zusammen.

Als Goy den Freund am Silvesterabend aufsuchte, war Krause überglücklich.

„Was machst du denn, Goy. Bist ja nun schon glücklicher Mensch," sagte er und ergriff des Freundes Hand.

„Ja, Krause. Ich bin glücklich, und wenn ich jetzt wieder nach Berlin zurückfahre um wieder zu singen, dann werd' ich jubeln wie 'ne Heibelerche."

„Goy, red' man nicht! Schöner kannte dich' sing', wie du immer jesung' hast. — Na nu' fährst du alleine, oder kommt deine liebe Braut mit?"

„Leider nicht, mein Lieber," seufzte Goy. „Aber Ostern ist Hochzeit. Bis dahin muß ich mich in Gebuld schiden."

„Sm!" nickte Krause. „Wird wohl so sin müssen. Aber was ist nu' mit mir, Goy?"

„Du bleibst vorläufig hier und heilst dich gründlich aus."

Krause zog die Stirne kraus.

„Ne, Goy! Der geht nicht! Ja kann dir nicht alleine lassen. Der geht nicht. Ja ich mit!"

„Order pariert, lieber Freund," lachte Goy. „Du bist noch lange nicht wieder auf der Höhe. Alter, lieber Freund, du weißt, wie du mir fehlen wirst, aber es geht doch nicht anders. Wenn du während meiner Abwesenheit Langeweile empfindest, dann geh' zu meinem Onkel Joshi. Dem bist du immer willkommen. Und dann hatt' ich noch 'nen guten Rat für dich: Such' dir auch ein Mädel, eine hübsche, abrette unter den Försterstöchtern heraus. Wenn ich Ostern komme, dann heiratst du mit."

Krause lachte, daß ihm die Tränen kamen.

„Ja un' heiraten! Eher geht die Welt unter."

„Nicht verschwören, lieber Freund!" scherzte Goy.

Wenige Tage später nahm Goy Abschied von allen. Ehe er zur Bahn fuhr, besuchte er Krause nochmals und verabschiedete sich auch von ihm.

Aus dem Freistaat.

Die Danziger Verhandlungen in Genf.

Montag haben in Genf die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen des Völkerbundssekretariats und mit der polnischen Delegation im Beisein des Hohen Kommissars über den Zollverteilungsschlüssel begonnen. Zu einem Abschluß sind die Verhandlungen noch nicht gekommen. Es verlautet, daß die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen.

Neujahrsest. Unsere israelitischen Mitbürger feiern Mittwoch, Donnerstag und Freitag das Neujahrsest. Sie beginnen ihr 5687. Jahr.

In der Veröhnungskirche zu Oliva werden gegenwärtig die Läutemaschinen zur Bewegung der Glocken aufgestellt, und muß daher in den nächsten Tagen das Läuten unterbleiben. Im Zusammenhang mit der Herstellung des elektrischen Glockenbetriebes findet die Anbringung der schon vor längerer Zeit beschafften Turmuhr statt, die das Einschalten des Motors für das Läuten der Morgen- und Abendglocke selbsttätig übernehmen wird. Mit diesen Arbeiten mußte bis zur Fertigstellung der Instandsetzungsarbeiten am Turm gewartet werden. Durch die Ingebrauchnahme der Läutemaschinen hofft die Gemeinde in Zukunft eine Ersparnis zu erzielen und wünscht, daß die neue Uhr für Oliva einen guten Stunden Schlag haben wird.

Verleihung von Turn- und Sportabzeichen. Das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze erwarb Bantbeamter Paul Hoog. Das Jugend-Turn- und Sportabzeichen erwarben: in Bronze: Schüler Hein, Reichstädt. Mittelschule, Schüler Franz Wieland St. Petri und Pauli, Horst Wilke, Kurt Weller und Gerhard Jörn ebenfalls St. Petri und Pauli. In Silber: Fritz Wienwald, Schüler Turn- und Sportverein, Heinz Staack, Schüler Turn- und Sportverein; Hans Hoppenrath, Oberrealschule St. Petri und Eugen Stahn, Oberrealschule St. Petri.

Zunehmende Spareinlagen in Danzig. Bei der Sparkasse der Stadt Danzig ist erfreulicherweise eine stetige Zunahme der Sparsparität im Laufe dieses Jahres zu verzeichnen. Der Stand der Spareinlagen betrug Ende Januar 8,2, Ende Februar 8,6, Ende März 8,7, Ende April 9,3, Ende Mai 9,5, Ende Juni 9,8 Millionen Gulden und ist bis Ende Juli auf 10,5 Millionen Gulden gestiegen. Die Einzahlungen überstiegen die Auszahlungen im Januar um 0,2, im Februar um 0,4, im März um 0,1, im April um 0,6, im Mai um 0,2, im Juni um 0,3, im Juli um 0,7 Millionen Gulden.

Stadttheater Danzig. Die neue Spielzeit wird am Sonntag, den 26. September, mit Shakespeares „Ein Sommernachtstraum" eröffnet. Das Werk wird vom Intendanten Schaper neu einstudiert; die dazu gehörige Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy leitet Kapellmeister Bruno Vondenhoff. Für die Eisenreigen hat sich die Danziger Tanzkultur zur Verfügung gestellt. — Die Oper wird am Sonntag, den 3. Oktober, mit einer Neueinstudierung von Carl Maria von Weber's „Der Freischütz", unter der musikalischen Leitung von Operndirektor Kun und der szenischen Leitung des neu verpflichteten Oberspielleiters Dr. Walter Bo. Bach (vom Stadttheater Zürich) beginnen.

Billige Sonderfahrt in die Deutsche Ostmark. Während der diesjährigen Herbstferien vom 24. September bis 2. Oktober verkehrt ein billiger Sonderzug von Dresden in die Ostmark. Der Zug wird die Städte Stettin, Danzig, Joppot, Königsberg, Elbing, Marienburg berühren und Gelegenheit zum Besuch der masurischen Seen bieten. Übernachtung, Verpflegung und Führung wird auf Wunsch von der Eisenbahnverwaltung bereitgestellt. An der Sonderfahrt wird sich auch der Dresdner Lehrergesangsverein beteiligen, dessen musikalische Leitung bekanntlich in den Händen des Generalmusikdirektors Fritz Busch liegt.

Krause, der noch immer ans Bett gebunden war, tat, als nähme er es ganz leicht, er scherzte, und lachte, Goy sah doch, wie ihm die Tränen in den Augen saßen. „Ostern, Ostern sind wir wieder zusammen."

Krause nickte, und als Goy gegangen war, drehte er sich nach der Wand zu und — weinte.

Da trat Ella ins Zimmer. Sie hörte es und ging bestürzt zu dem Kranken.

„Was ist Ihnen, Herr Krause?"

„Nicht, jarnicht, Frolein Ella. Ja hab' den Schluden!"

„Ein wertwürdiger Schluden!" dachte Ella gerührt und setzte sich an das Bett.

Langsam wandte sich ihr Krause zu.

„Frolein Ella, Sie sind sehr gut zu mir."

„So! So, da siehts einmal einer ein," scherzte sie.

„Der Schatz von Ihn' der wirds doch auch einsehn!"

Ella lachte hell auf. „Schatz! Hat sich was, Herr Krause!"

Wir leben hier so einsam, da wachsen die Schätze nicht."

„Son hübsches Mädchen wie Sie!" sagte Krause und sah sie treuherzig an, daß sie rot wurde.

„Wollen Sie Ihrer Braut nicht einmal schreiben?" fragte Ella.

„Braut! Hat sich wat! Ja habe keene mehr. Wat meine letzte Braut war, die Amanda, die hatte mir ooch betrogen."

„So, eine Braut hatten Sie! Und betrogen hat Sie ihre Braut auch!"

Ganz bestürzt sah das Mädchen auf Krause.

„Das ist Ihn' wohl unfahbar, Fräulein?" sagte er hochdeutsch.

„Ja! Das verstehe ich nicht. Wenn man einen Bräutigam hat, dann — liebt man ihn doch."

Krause lachte verschämt.

Das sollte ja so sein!

„Das hat Sie gewiß sehr mitgenommen?"

„Mitgenommen? Gott bewahre! Wissen Sie, ich hatte man mir sehr in ihr getäuscht. Jawoll!"

Ella blühte immer verwirrter.

„Aber — ich dent' mir!"

„Ne, da denken Sie falsch, Fräulein Ella. Mich hatte bloß eens gewurm: daß se mit so'n Pomadenbengel durchgebrannt ist. Gen Friseur wars, een windiger Kerl. Er hatte mich immer im Gesicht rumgeschunden."

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 210 — Mittwoch, den 8. September 1926

Unternehmertum und Arbeiterschaft.

Heranziehung der Sozialdemokratie verlangt.

Ein Augenblick höchster Spannung entstand auf der großen Industrietagung zu Dresden, als Generaldirektor Dr. Silberberg, der rheinische Großindustrielle, dessen Namen seinerzeit namentlich gemeinsam mit dem des verstorbenen Hugo Stinnes viel genannt wurde, auf die zukünftige Stellung des deutschen Unternehmertums zur deutschen Arbeiterschaft und der durch diese gebildeten Sozialdemokratie zu sprechen kam. Dr. Silberberg, der als einer der engsten Gefinnungsgenossen von Hugo Stinnes galt, forderte ziemlich deutlich den Eintritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung und Zusammenarbeit zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft als Vorbedingungen für den Wiederaufbau Deutschlands.

Dr. Silberberg betonte zunächst, in der Besitzscheidung stelle das Eigentum an der Arbeitskraft einen besonders zu behandelnden Komplex dar. Der Redner fuhr fort: „Dabei muß ich die Auffassung von der Hand weisen, als wenn ich damit lediglich die Handarbeit meine; im Gegenteil, ich will damit alle diejenigen Individuen zusammenfassen, im weitesten Sinne gedacht, die durch Verwertung und in Betätigung ihrer körperlichen und geistigen Arbeit ein aus dieser fließendes Einkommen ziehen. Bei uns in Deutschland, wo weite Kreise mehr oder weniger an einer starken Überschätzung des organisatorischen Gedankens leiden, drückt sich diese umfassende Auffassung auch schließlich darin aus, daß fast alle Berufe, sogar die öffentlichen Beamten, sich gewissermaßen organisiert haben. Ich möchte glauben, daß man auch hier bei dem Druck von unten und der Stimmung gefolgt ist, die nun einmal bei uns als Auswirkung der Revolution geherrscht hat, und daß man sich heute mit Anstand aus dieser Überspannung des Organisationsgedankens herausmöchte.“

Wie dem aber auch sei, es muß rühmend dankbar anerkannt werden, daß die alten Gewerkschaften, soweit sie über einen alten Stamm gewerkschaftlich geschulter und disziplinierter Mitglieder und charakterfester Führer verfügen — ich nenne hier, ihn und uns ehrend, den Namen Legien — sich große Verdienste dadurch erworben haben, daß sie ernstlich mitwirkten, die revolutionäre Bewegung von den Arbeiter- und Soldatenräten wieder zu einer geordneten Staatsverwaltung zu führen. Dankbar sei auch an dieser Stelle und in diesem Zusammenhang des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert gedacht.“

Der Redner wandte sich weiter gegen Überorganisation, sowohl bei Arbeitnehmern wie bei Arbeitgebern, sprach von dem richtigen Verhältnis, das beide Teile innehalten müßten, und wies auf die Wege hin, die nach seiner Meinung in Zukunft gegangen werden müßten.

Regierung und Sozialdemokratie.

Weiter führte Dr. Silberberg aus: „Es hieße sich selbst etwas vormachen, wollte man verkennen, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft in der Sozialdemokratie, eine Minderheit in der Zentrumspartei, ihre politische Vertretung findet. Nicht nur dem Unternehmertum erwachsen aus dieser Lage besondere Schwierigkeiten; sie entstehen mindestens in demselben Umfange für die Zentrumspartei, solange die Sozialdemokratie Oppositionspartei ist. Deshalb ist es eine auf die Dauer in höchstem Maße allgemeinpolitisch und wirtschaftspolitisch unerträgliche und schädigende Lage, wenn eine große Partei wie die Sozialdemokratie in einer im deutschen Parlamentarismus mehr oder weniger verantwortungsfreien Opposition steht. Man sagte einmal, es kann nicht gegen die Arbeiterschaft regiert werden. Das ist nicht richtig, es muß heißen: es kann nicht ohne die Arbeiterschaft regiert werden, und wenn das richtig ist, muß man den Mut zur Konsequenz haben, es soll nicht ohne die Sozialdemokratie, in der die überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft ihre politische Vertretung findet, regiert werden. Die deutsche Sozialdemokratie muß zur verantwortlichen Mitarbeit heran. Sie wird auch als Partei zugrunde gehen, wenn sie sich nicht hierzu entschließt. Dazu ist von unserem Standpunkt aus Voraussetzung, daß die soziale Demokratie auch den Mut hat, die Folgerungen aus den Lehren zu ziehen, die sie in und seit der Revolution erhalten hat: sie hat nicht die Macht und die Kraft und die Fähigkeit, den Staat zu beherrschen und zu führen.“

Wenn eine soziale Demokratie sich so auf den Boden der Tatsachen stellt, den radikalen Doktrinarismus und die immer zerstörende, nie aufbauende Politik der Straße und der Gewalt ablehnt, wird sie zusammen mit dem Unternehmertum und unter seiner Führung Deutschland und die deutsche Wirtschaft wieder zu Erfolgen und zur Würde führen.“

Zum Schluß betonte Dr. Silberberg: „Ich glaube hier feststellen zu dürfen, daß das industrielle Unternehmertum sich zu der Erkenntnis durchgerungen hat, daß das Heil für Deutschland und Deutschlands Wirtschaft nur in der vertrauensvollen Kooperation mit der deutschen Arbeiterschaft liegt, und daß, darauf fußend, auch weite Kreise des deutschen industriellen Unternehmertums den Mut zu der Schlussfolgerung haben, daß die politische Mitarbeit und Mitverantwortung der Sozialdemokratischen Partei angestrebt werden muß. Wir haben in Deutschland zusammen viel wieder aufzubauen. Dazu sind in erster Linie die beiden aufstrebenden Schichten im Volke berufen: das deutsche Unternehmertum im weitesten Sinne gedacht und die deutsche Arbeiterschaft. Kein Teil hat es bis jetzt dem anderen leicht gemacht, zu einer aufbauenden Zusammenarbeit zu gelangen, sicher nicht die politische Vertretung der Arbeiterschaft und ihre Exponenten, die für sich alle Anerkennung verlangten, aber verkannnten, daß sie ohne kräftiges, auf guter Tradition beruhendes Unternehmertum nichts sind. Manches haben die Organisationen der Arbeiterschaft erreicht. Aber eines haben sie nie gelernt und werden sie nie können: „Arbeit schaffen“. Das kann nur das Unternehmertum, das eine geistig und körperlich gesunde Arbeiterschaft hinter sich weiß.“

Dresdener Industrietagung.

Von besonderer Seite wird uns zu den wichtigen Verhandlungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie noch geschrieben:

Die alljährliche Generalversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gehört schon seit langem zu den wichtigsten öffentlichen Kundgebungen. Dies drückt sich schon dadurch aus, daß die für unsere innen- und außenpolitische Betätigung wichtigsten Minister dabei

nicht nur erscheinen, sondern auch Programmreden halten. Von einer ganz besonderen Bedeutung war die diesmalige Tagung in Dresden, weil wir gewissermaßen an einem Wendepunkt der gesamten deutschen Wirtschaftspolitik stehen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte selbst ein Referat angekündigt. Er mußte aber im letzten Augenblick absagen, weil die ganze Entwicklung in Genf alle Pläne über den Haufen geworfen hat. So konnte Ministerialdirektor Dr. Gaus erst am Sonnabend in Berlin über die Genser Vorgänge berichten. Da ist es begreiflich, daß der Außenminister in Berlin blieb. Sind doch gerade wegen Genf schnelle Entschlüsse der Reichsregierung notwendig. Deshalb keine Stunde verloren werden darf. Diese schnelle Entschlußfassung liegt auch im Interesse der deutschen Industrie, die mit am meisten unter der Ungewißheit der Lage leidet, in die Genf diesmal eine Klärung bringen muß.

Bei der gedrückten Wirtschaftslage nicht nur in Deutschland kann es nicht wundernehmen, wenn der ganze Ton der Dresdener Verhandlungen nicht sehr gehoben klang. Das bewies gleich die Eröffnungsansprache des Professors Dr. Duisberg, der von langen Auslandsreisen zurückgekehrt ist und auf Grund seiner in der Heimat gewonnenen neuen Eindrücke die Lage in Deutschland als trübe bezeichnete. Er meinte sogar, daß sich in der Zeit seiner Abwesenheit die Lebenshaltung des deutschen Volkes eher verschlechtert als gebessert habe. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wies zu Beginn seiner Rede gleich auf die wirklichen Ursachen der trostlosen Zustände hin, in denen das zweite Kabinett Luther die Regierung angetreten habe. Diese Lage sei genug gekennzeichnet gewesen durch die zwei Millionen unterstützungsberechtigter Arbeitsloser und durch die annähernd zweitausend Konkurse in einem Monat. Als den Schuldigen bezeichnete er mit Recht den wirtschaftlich unsinnigen sogenannten Friedensschluß, der in ganz Europa einen langandauernden wirtschaftlichen Niedergang verursachte. Auch der Dawes-Rasen gedachte der Minister. Er nahm dabei an, daß angesichts der allgemeinen katastrophalen Wirtschaftslage die Welt von sich aus die Befreiung dieser Lasten verlangen werde.

Mit in den Mittelpunkt der Heilmittel gegen die Not der Zeit stellte der Reichsfinanzminister äußerste Sparbarkeit auf allen Gebieten, und er will üblicherweise damit in seinem eigenen Ressort zuerst anfangen. Auf einen anderen Weg verwies Professor Duisberg, der auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufmerksam machte, da nur gemeinsame Arbeit die drohenden Gefahren bannen könne. Dieses Thema spannte in einem späteren Stadium der Tagung das Werk am Mitglied Generaldirektor Dr. Silberberg fort, der sich besonders über die Stellung des industriellen Unternehmertums zur Arbeiterschaft verbreitete. Seine Rede wird noch lange die Öffentlichkeit beschäftigen. Der Redner verlangte die Wiederheranziehung der Sozialdemokratie zur Regierung, da nun einmal die überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft in dieser Partei ihre politische Vertretung finde und eine Regierung ohne die Arbeiterschaft nicht möglich sei.

Auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius betonte die Notwendigkeit des Zusammenwirkens aller schaffenden Kräfte. Er erinnerte dabei an die alte Gegensatz zwischen Fertigindustrie und Schwerindustrie und bezeichnete es als ein Verdienst des Reichsverbandes, hier einen Ausgleich geschaffen zu haben. Doch scheint es so, als ob dieser Ausgleich doch nicht so reiflos gelungen ist. Das ließ der Minister selber erkennen, als er es als seine vornehmste Aufgabe bezeichnete, vor schwierigen Handelsvertragsverhandlungen einen Ausgleich der deutschen Interessen zu versuchen. Die Stärke dieser Gegenüberstellung zeigt ja erst die letzten Parlamentsverhandlungen über die schon gefälligten Handelsvertragsverhandlungen. Ein großer Teil der Abgeordneten stimmte nur zu, weil sich doch nichts mehr ändern ließ und vor allem eine gewisse Klarheit geschaffen wurde, ein Boden der Tatsachen, auf dem man weiterbauen kann.

Trotz allem Pessimismus hatten bei der Industrietagung alle Redner das felsenfeste Vertrauen, daß sich die deutsche Wirtschaft durch alle Schwierigkeiten durcharbeiten wird. Die deutsche Industrie ist aber einer der wichtigsten Faktoren am deutschen Wiederaufbau. Sie darf deshalb die Fühlung zu anderen großen Wirtschaftsbereichen nicht verlieren. Dazu gehört das enge Zusammenarbeiten zwischen Industrie, Handel und Landwirtschaft, also des gesamten deutschen Volkes an dem gleichen großen Ziele der Wiederherstellung des Deutschen Reiches als Weltmacht.

Grubenunglück in Amerika.

200 Bergleute verschüttet, 16 Leichen geborgen.

Nach einem Bericht aus New York ereignete sich in einem Bergwerk von Fort Smith in den Vereinigten Staaten eine der größten Grubenkatastrophen der letzten Jahre. Infolge einer Minenexplosion starben mehrere Stollen ein und 200 Bergleute wurden lebendig begraben.

Eine spätere Meldung besagt: Das Grubenunglück in Fort Smith hat 16 Todesopfer gefordert. Der größte Teil der 200 eingeschlossenen Bergleute konnte lebend geborgen werden.

Kritische Tage in Spanien.

Vanguas kündigt Sensationen an.

Nach einem Bericht von der spanisch-französischen Grenze hat Freitagabend in San Sebastian der spanische Außenminister Vanguas zu Ehren des italienischen Botschafters ein Bankett gegeben, dem unter den gegenwärtigen Umständen große Bedeutung beigelegt wird. Unter den Anwesenden befand sich auch der Sekretär des Königs Alfonso, Graf de Torres. In der Nacht fuhr der spanische Außenminister im Automobil nach Madrid zurück, um an einem Kabinettsrat teilzunehmen. Vor seiner Abreise erklärte Vanguas, die von dem Ministerrat zu treffenden Entscheidungen seien von größtem Ernst und würden größeres Aufsehen erregen als seinerzeit die Bildung der Diktatur durch Primo de Rivera. Historische Ereignisse seien im Gange, die Öffentlichkeit werde bald davon Aufklärung erlangen.

Nah und Fern.

○ Schwere Autounfälle. Zwei schwere Unfälle bei der Ost-Westfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs (ADAC) ereigneten sich dicht vor den Toren Berlins. Zwei Personen wurden auf der Chaussee nach Potsdam getötet und bei Müncheberg eine Mitfahrerin durch Sturz schwer verletzt.

○ Der Abschluß der Leipziger Herbstmesse. Die diesjährige Herbstmesse ist zu Ende gegangen. Die Zahl der Aussteller belief sich auf über 8200, darunter 500 Auslandsfirmen aus 17 verschiedenen Ländern. Die Gesamtzahl der Geschäftsmessebesucher betrug annähernd 100 000. Die Messe stand offensichtlich unter dem Eindruck eines beginnenden Konjunkturschwungs. Die Stimmung war daher allgemein zuversichtlich.

○ Rettungsmedaille für einen Schüler. Dem Schüler Ludwig Seemann aus Brallentin in Pommern, der unter Lebensgefahr seinen 12jährigen Bruder vom Tode des Ertrinkens rettete, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

○ Tödlicher Dedeneinsturz. In Görlitz erfolgte aus bisher noch unaufgeklärter Ursache ein Dedeneinsturz, wodurch die 12jährige Tochter einer Witwe getötet und zwei weitere Kinder, ein 1½ jähriger Knabe und ein 10jähriges Mädchen, schwer verletzt wurden. Die verletzten Kinder wurden dem Krankenhaus zugeführt. Das Haus, das vor kurzem aufgestockt worden war, wurde polizeilich geräumt und für jeden Verkehr gesperrt.

○ Tödlicher Betriebsunfall. Der im Rangierbetrieb des Leunaerwerkes beschäftigte Rangierer Korch aus Wethenfeld ist zwischen die Buffer zweier Wagen geraten. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Korch ist verheiratet und hinterläßt Frau und Kind. Das Unglück soll auf Unvorsichtigkeit Korch zurückzuführen sein.

○ Wieder ein Eisenbahnanschlag eines Jugendlichen. Auf der Eisenbahnstrecke der durch Oberhessen führenden Nebenbahn Stochheim-Lauterbach ist ein Anschlag verübt worden. Ein Unglück konnte durch die Achtsamkeit der Beamten verhindert werden. Bei einer Begehung der Strecke durch Eisenbahnbeamte wurde festgestellt, daß bei der Station Hartmannsdain mehrere Rasenschrauben von den Eisenbahnschienen entfernt worden waren. Den Bemühungen eines Eisenbahntrainsbeamten ist es gelungen, in kurzer Zeit den Täter zu ermitteln. Es handelt sich um einen erst 15jährigen Knaben.

○ 32 Kreuzottern getötet. Aus Bremerbörde im Regierungsbezirk Stade wird gemeldet, daß dort zwei Einwohner auf ein Kreuzotternest stießen, in dem sich außer den beiden alten Schlangen noch 17 junge Schlangen befanden. Am nächsten Vormittag fanden sie ein weiteres Nest mit 14 Kreuzottern.

○ Eine bemerkenswerte Handwerkerprüfung wurde dieser Tage in Trier abgehalten. Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer legte Fräulein Kimmel mit der Note „Ausgezeichnet“ die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk ab, nachdem sie im Herbst 1925 die Gesellenprüfung im Schreinerhandwerk mit „Sehr gut“ und im Frühjahr 1926 die Gesellenprüfung im Schnitthandwerk mit „Ausgezeichnet“ bestanden hatte. Fräulein Kimmel ist 20½ Jahre alt und besitzt außerdem die Meisterschaft des Mosel-Saar-Gaues im Hochsprung und Diskuswerfen.

○ Einsturz einer Redarbrücke. In Bessigheim bei Heilbronn stürzte ein Teil einer über den Redar führenden Brücke, an der zurzeit Abbrucharbeiten ausgeführt werden, plötzlich ein und riß fünf Personen mit in die Tiefe. Zwei Personen, darunter der Stadtbaumeister, wurden sehr schwer, drei andere leicht verletzt.

○ Fälschung englischer Banknoten in Paris. Die Pariser Filiale einer russischen Bank stellte 28 gefälschte englische 25-Pfund-Noten fest, als sie sie bei der Bank von England zum Umtauschen vorlegte. Die Nachforschungen führten auf zwei Russen zurück, die sich als Warenmakler bezeichneten. Der eine will ungeheure Güter in Rußland befehlen haben, der andere ist ein früherer Rechtsanwalt. Beide hatten alte Banknoten durch gutgläubige Kaufleute in den Verkehr bringen lassen und damit die Summe von 234 000 Frank erlangt, von denen 50 000 beschlagnahmt werden konnten.

○ Ein neues Auto für den Papst. Im Vatikan ist ein neues Automobil für den Papst aus Mailand eingetroffen, dessen Türen mit weißen Bändern versiegelt waren. Der Papst begab sich in den Hof St. Damaskus, entfernte persönlich die Bänder und machte gleich eine Probefahrt in den vatikanischen Gärten. Das Wappen des Papstes schmückt die Türen des Autos; da es jedoch niemals außerhalb des Vatikans benutzt wird, fehlt ihm das Erlaubnischild. Dagegen ist die Fabrikmarke der Autofirma daran angebracht, die zufälligerweise das Wappenbild des Hauses Savoyen darstellt.

○ Brückeneinsturz in Spanien. Nach Zeitungsberichten aus Barcelona bemerkten die Reisenden eines nach Frankreich bestimmten Zuges beim Passieren der Moncadabrücke eine starke Erschütterung. Raum hatte der letzte Wagen des Zuges die Brücke überschritten, als sie zusammenstürzte. Der Expresszug Barcelona-Paris, der wenige Augenblicke später den Bahnhof von Barcelona verlassen sollte, konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Der Zusammenstoß der Brücke wird auf Unterspülung infolge der letzten großen Regenfälle zurückgeführt.

Bunte Tageschronik.

Duisburg. Wie das Städtische Presseamt mitteilt, sind hier zwei Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt worden.

Finnsbrud. Der Weiler Egg in Pöhl ist ein Raub der Flammen geworden. Ferner sind bei Sterzing neun Häuser des Ortes Flans abgebrannt. Aus den brennenden Häusern konnte fast nichts gerettet werden.

Büsch. In Büsch wurde eine Passantin vom Chef der Verkehrspolizei, der seinen Dienstwagen selbst steuerte, überfahren und schwer verletzt.

London. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind in Tokio eingetroffen.

Newport. In Cornwall am Südpol ist der Großindustrielle Albrecht Wagenstecher im Alter von 88 Jahren gestorben. Wagenstecher war ein aus Osnabrück gebürtiger Deutschamerikaner und hatte das Zeitungswesen durch Einführung des „Volkslozes“ in die Papierindustrie grundlegend umgestaltet.

Taifunkatastrophe in Japan.

Zahlreiche Todesopfer.

Nach einer Neutermeldung aus Tokio wurde durch einen Taifun von ungewöhnlicher Heftigkeit eine große Anzahl von Menschenleben vernichtet und ungeheurer Schaden angerichtet. Ein Personenzug auf dem Wege von Tokio nach Nagoya wurde durch den Taifun umgeworfen, wobei 50 Personen getötet und verwundet wurden. In Hamamatsu wurde eine Tuchfabrik völlig zerstört. In Kawasaki kenterten als Folge des Taifuns zwei Leichter-Schiffe, wobei 15 Personen der Besatzungen ertranken. In Toyohashi stürzte während des Unterrichts eine Schule zusammen, wobei 12 Kinder getötet und 20 schwer verletzt wurden. Über 300 Häuser sind völlig überschwemmt worden.

Nach einer später gemeldeten Zusammenstellung über die Folgen des Taifuns sind 31 Personen getötet, 159 verletzt worden. Vermißt werden 9 Personen. 630 Gebäude sind beschädigt, 254 zerstört worden. Da die Verbindungen noch nicht wieder völlig hergestellt sind, besteht jedoch die Möglichkeit, daß die Zahl der Unglücksfälle sich als noch größer herausstellt.

Riesenbetrug bei der Reichsbahn.

Um 400 000 Mark geschädigt.

Durch einen ungetreuen Beamten, der zusammen mit zwei raffinierten Gaunern arbeitete, ist die Reichsbahndirektion um den Betrag von fast einer halben Million Mark geschädigt worden. Es handelt sich um einen dreifachen Güterdiebstahl, mit dessen Aufklärung sich gegenwärtig die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt.

Zu dem Eisenbahnbetrug wird von der Generaldirektion der Reichsbahngesellschaft folgendes mitgeteilt: In den Monaten März bis Juni sind über Tilsit—Memel 40 bis 50 Gütersendungen von elektrischen und landwirtschaftlichen Maschinen transportiert worden. Diese Transporte waren ordnungsgemäß mit den üblichen Begleitscheinen versehen worden. Da von dem litauischen Gütervorsteher in Memel die Begleitscheine nach Tilsit zurückgeschickt worden waren, erfolgte in Tilsit die darauf fällige Auszahlung von 386 000 Mark. Um diese Summe ist die Reichsbahn im Augenblick geprellt worden. Trotzdem glaubt die Reichsbahn, aus diesem Betrug keinerlei Schädigung zu erfahren, da die Nachteile dieses Betruges der Reichsbahn entsprechend den litauischen Eisenbahnen zur Last fallen. Der litauische Gütervorsteher in Memel hat nämlich die erwähnten Begleitscheine nach Tilsit zurückgehen lassen, ehe sie ordnungsgemäß nachgeprüft waren.

Starke Ueberschneuerung in Deutschland.

Der Reichsfinanzminister für Steuerabbau.

Auf der Bundestagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Hamburg betonte Reichsfinanzminister Heinhold in einer längeren Rede, es unterliege keinem Zweifel, daß in den letzten Jahren eine starke Ueberschneuerung eingetreten habe. Die Steuern müßten wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht sein. Bisher seien die Einkommensteuern abgemildert und die Umsatzsteuer ermäßigt worden. Die Umsatzsteuer halte er aber trotzdem noch für viel zu hoch. Trotz des Schreckensgespenstes einer drohenden Finanzkatastrophe habe sich das bisherige Steuererleichterungsprogramm bewährt.

Erfolgreich sei gegenwärtig die große Verwaltungsreform. Er, der Finanzminister, wolle damit in seinem eigenen Hause anfangen, allerdings jedoch seinen Personalabbau treiben, sondern Aufgaben und Unter abbaun. Diese Reformbestrebungen müßten sich dann über ganz Deutschland erstrecken. Nicht minder wichtig sei die Aufgabe des Finanzausgleichs, der nicht nur in einer neuen Verteilung der Steuern bestehen dürfe, sondern auch Sparbarkeit in Ländern und Gemeinden zur Folge haben müsse. Besonders erleichtert werden müßten die schwer tragbaren Realsteuern. Wenn eine gerechte Steuerreform möglich würde, dann wäre auch eine Herabsetzung der Tarife denkbar. Schwer belastet sei die Bevölkerung besonders durch die indirekten Steuern, die die Kaufkraft und damit die Konsumfähigkeit schwächen. Man strebe an, die Zucksteuer zu ermäßigen und dafür die Branntweinsteuer zu erhöhen.

Für lange Zeit sei noch mit erheblicher Arbeitslosigkeit zu rechnen. Deshalb habe die Regierung das Arbeitsbeschaffungsprogramm eingeleitet. Gegen die Arbeitslosigkeit der Angestellten, die durch den Rationalisierungsprozeß noch wachsen werde, solle auch vorgegangen werden, indem die Regierung erwäge, für statistische Erhebungen und Arbeiten aus dem Aufwertungsplan erfahrene und ältere Angestellte heranzuziehen. Die inneren Lasten infolge des Krieges und die Lasten zur Erfüllung des Dawes-Planes würden auch in Zukunft sehr bedeutende Anforderungen stellen.

Zu: Kongresse und Versammlungen.

k. Reichsminister Dr. Haslender beim Weinbaukongress in Wiesbaden. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslender wünschte namens der Reichsregierung und der am Weinbau beteiligten Länderregierungen den Verhandlungen des Weinbaukongresses einen guten Verlauf. Der Minister fuhr fort: Die beiden letzten Jahre standen unter dem Zeichen des Kampfes um die Weinzölle. Die Reichsregierung hat alles getan, um diese Frage in befriedigender Weise zu regeln. Die Reichsregierung ist sich wohl bewußt, daß der Weinbau die intensivste landwirtschaftliche Kultur darstellt und unter normalen Verhältnissen die Möglichkeit bietet, auf einer kleinen Fläche von 2 bis 3 Morgen eine Familie zu ernähren.

k. Deutsche Gastwirtstagung. Die Tagung des 51. Deutschen Gastwirtstages, zu der annähernd 6000 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches nach Kassel gekommen sind, wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Gastwirtsverbandes, Emil Köster aus Berlin, eröffnet und wird bis Sonnabend dieser Woche dauern. Die Stadt Kassel ist festlich geschmückt.

Der Entwurf des Reichsschulgesetzes.

Vorzugsstellung der religiösen Schule.

Die Hamburger Lehrerschaft gibt den neuen Reichsschulgesetzentwurf in seinen Grundzügen bekannt. In dem Entwurf sei die Vorzugsstellung der religiösen Schulen des Artikels 146 der Reichsverfassung grundsätzlich erhalten worden, doch soll es den Ländern, möglichst unter Beteiligung der Gemeinden, freigestellt werden, festzusetzen, welche Schulen als Bekenntnisschulen, als weltliche oder als Simultanschulen anzusehen sind. Für die Zukunft sollen jedoch weltliche und Bekenntnisschulen verfassungsgemäß nur auf Antrag von Erziehungsberechtigten entstehen können.

Parteitag der Deutschvölkischen.

Gegen Dawes-Plan und Demokratie.

Auf dem Berliner Deutschvölkischen Parteitag sprach der mecklenburgische Landtagsabgeordnete Böhmert-Rostock über landwirtschaftliche Fragen, insbesondere über die Not der Bauernschaft. Der Vorsitzende, Abgeordneter von Graese, schlug hierauf eine Entschließung vor, in der die Bauernschaft gewarnt wird, sich von Leuten führen zu lassen, die für die Dawes-Gesetze gestimmt hätten. Die Entschließung forderte weiter zugunsten der Bauern Ungültigkeitserklärung der Dawes-Gesetze, grundlegende Steuerreform im Sinne steuerlicher Entlastung, Maßnahmen zur Entschuldung, besonders Befreiung von der Rentenbauschuld, wirtschafts- und handelspolitischen Schutz und ein Gesetz, wonach kein deutscher Grund und Boden in jüdische oder ausländische Hände übergehen darf. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Hierauf sprach Professor Dr. Wolf-Düffeldorf über „Unser Ringen um die Reinheit der Staatsidee“. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Verhängnisvoll ist der Wahn, wir könnten mit ultramontaner Hilfe die jüdische Gefahr, oder umgekehrt mit jüdischer Hilfe die ultramontane Gefahr, oder zusammen mit Zentrum und „bürgerlichen“ Demokraten die „rote“ Gefahr überwinden. Wir bekämpfen folglich Großdeutschlandbestrebungen, die uns ins Mittelalter zurückführen wollen. Eine der Hauptaufgaben des deutschvölkischen Staates wird eine gesunde Bevölkerungspolitik im Sinne der biologischen und Erbgesundheitslehre sein.“

Abschluß des Dresdner Industrietages.

Nächste Tagung in Frankfurt a. M.

In der Aussprache betonte Ministerialdirektor Dr. Hög vom preussischen Finanzministerium, daß dem Reichsfinanzminister der Vorwurf ferngelegen habe, daß es bei den Ländern und Gemeinden mit der Sparbarkeit und Steuerentlastung noch recht trübe und böse aussehe. Er habe Kritik geübt, sowohl an der bisherigen Finanzgebarung des Reiches wie der Länder und Gemeinden. Geheimrat Bücher begrüßte besonders lebhaft die Rede des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold, der mit eigener Verantwortlichkeit seine Gedanken vertritt und nicht Deckung hinter einer Zibelschiffen suche.

In seinem Antwortwort hob Dr. Silverberg hervor, daß selbstverständlich alle großen Parteien zahlreiche Arbeiter unter ihren Anhängern haben. Es sei aber eine vollkommene Verleumdung der Wirklichkeit, wenn man sich dem verschließen wolle, daß bei weitem die überwiegende Mehrheit der Arbeiterklasse gewerkschaftlich organisiert sei und daß die überwiegende Mehrheit linksstehenden Parteien angehöre. In dem Streit bei der Werbung um die Stimmen läuft das Unternehmertum Gefahr, unter die Räder zu kommen. Wir hätten das Parlament und könnten es auch nicht entbehren. Wir könnten den Reichstag nur reformieren, wenn wir dafür sorgten, daß das, was parteipolitisch verlangt wird, auch in der Regierung verantwortet werden muß.

Einstimmig wurde dann beschlossen, die nächstjährige Tagung in Frankfurt a. M. abzuhalten.

Spaniens Abfrage in Genf.

Kündigung des Langerabkommens.

Der englische Außenminister Chamberlain und der französische Außenminister Briand in Genf erhielten ein Antworttelegramm von Primo de Rivera, in dem es heißt, er nähme mit tiefer Bewegung von den an ihm gerichteten Worten Kenntnis. Seine politische Meinung sei es, den Anregungen unverzüglich zu folgen, wenn er es nicht für seine Pflicht hielte, über das Prestige dieses alten ruhmvollen und vielgeliebten Spaniens zu wachen. Spanien werde, wenn es diesen Anregungen folgte, auf eine seiner Würde nicht entsprechende Stufe herabgedrückt werden, daher müsse es den Ausweg in einer würdigen Enthaltung suchen.

Palacios, der Spanien im Studienauschuss für die Zusammenfassung des Völkerbundes vertreten hat, reiste nach Paris ab, von wo er sich wieder auf seinen Gesandtenposten in Brüssel begibt.

Der Korrespondent des „Journal des Debats“ in San Sebastian will aus sicherer Quelle mitteilen können, daß die spanische Regierung mit der italienischen bereits die Kündigung des Langerabkommens und auch diejenige des französisch-spanischen Vertrages von 1912 ins Auge gefaßt habe.

Spanische

Volksabstimmung Mitte September.

Schaffung einer Nationalversammlung.

Der Zentralausschuss der „Union Patrica“ richtete an die Regierung eine Denkschrift, in der er um die Erlaubnis nachsucht, zwischen dem 11. und 13. September eine Volksabstimmung in ganz Spanien durchzuführen, durch die die Zustimmung und Billigung für die Arbeit der Regierung und insbesondere Primo de Rivera ausgesprochen werden und gleichzeitig um die Schaffung einer Nationalversammlung ersucht werden soll, die mit der Regierung zusammenarbeitet. Der Minister des Innern hat die Abhaltung der Volksabstimmung zugelassen und den Behörden unparteiisches Verhalten empfohlen, um Sicherheit dafür zu schaffen, daß die Stimmung des Landes unerschüttert zum Ausdruck kommt.

Stockholm.

(Von einem ständigen Mitarbeiter.)

Stockholm, Ende August.

In den letzten Jahren hat die Zahl der deutschen Nordlandreisenden wieder recht merklich zugenommen. Die Deutschen kennen ja nicht nur eine Sehnsucht nach dem Süden, sondern auch nach dem Norden. Freilich läßt sich diese mit jener nicht gut vergleichen, denn während in dem Drang nach dem Süden meist viel romantische Schwärmerei liegt, sind es ganz andere Naturen, die sich zu der herben Nordlandswelt hingezogen fühlen und zu dem Zauber der Mitternachtssonne.

Sobald die Nordlandreisen nicht ausschließlich zu Schiff unternommen werden, geht es meistens über Stockholm. Die schwedische Hauptstadt ist dann das erste große Nordlanderlebnis. Ganz unvergleichlich großartig liegt Stockholm an den Ufern der Mälarsees da und wenn die Schweden diese Stadt die „Mälärkönigin“ nennen, so hat das gewiß seine Berechtigung. Es gibt in ganz Nordeuropa wohl kein großartigeres Stadtbild. Besonders die malerische Halbinsel, auf der das Königs-Schloß und der Schwedische Reichstag liegen, bleibt einem unvergänglich. Eine besondere Note bekommt das Panorama von Stockholm dadurch, daß diese Stadt als einzige in Europa ein paar regelrechte Wolkenträger aufzuweisen hat, auf deren Höhe sich übrigens große Restaurants befinden, von denen man einen wunderschönen Rundblick genießt. Die Entdeckung der Wolkenträger erklärt sich daraus, daß Stockholm ähnlich wie New York auf Felsboden erbaut ist: in einzelnen Straßen tritt der nackte Fels noch zutage. Diese sozusagen unbegrenzt tragfähige Grundlage legte den Gedanken an Hochhäuser nahe, denn in der eigentlichen City ist hier der Grund und Boden ebenso kostbar wie in jeder anderen Großstadt.

Am meisten sind die Stockholmer aber auf ihr neues Stadthaus stolz, das unmittelbar am Ufer des Mälarsees liegt und mit dem seinen Raumgefühl seiner großzügigen Architektur ganz gewiß zu den bemerkenswertesten Bauwerken der letzten Jahre gehört. Auf dem Platz davor hat man den schwedischen Geistesherren, u. a. auch Strindberg, Denkmäler errichtet, und zwar hat man diese Männer in einer für unsere Begriffe etwas ungewöhnlichen Art, nämlich gänzlich unbekleidet, in Marmor gehauen.

Abgesehen von den bemerkenswerten Gebäuden und den Kunstschätzen Stockholms pflegt der ausländische Besucher fast ausnahmslos am meisten von Splanen zu schwärmen. Das ist ein großes Freiluftmuseum in unmittelbarer Nähe der Stadt, wo man in einem in möglichster Ursprünglichkeit erhaltenen Waldchen aus ganz Schweden zusammengetragen hat, was an besonderer Eigenart aufzutreiben war. Da sind die verschiedenartigsten Bauernhäuser zu sehen, schwedische Holzkirchen, Mühlen, ganze Gehöfte u. a. m. Das Besondere an diesem Freiluftmuseum besteht aber darin, daß es sich hier nicht um tote Museumsstücke handelt, sondern alles ist von den ursprünglichen Bewohnern bevölkert. In den alten Bauernhäusern wohnen schwedische Bauern in ihrer Nationaltracht, in den Ställen findet man Ziegen, Schafe, oder wohl auch Schweine, Lämmer haben ihre Zelte aufgeschlagen und lehen da mit ein paar Rentieren, kurz, dieses Museum ist ein Stück altschwedisches Volksleben in aller Ursprünglichkeit. Mehrmals in der Woche werden von den jungen Bauern und ihren Mädchen altschwedische Volkskänze aufgeführt, die jedesmal einen großen Zuschauerkreis herbeilocken. Splanen liegt auf einer Höhe und man hat von dort einen einzigartigen Ausblick.

Stockholm ist eine schöne, aber leider teure Stadt. Das Leben ist dort kostspieliger als in jeder deutschen Großstadt, namentlich die Wohnungsmieten sind für unsere Begriffe geradezu phantastisch. Selbstverständlich sind demgemäß auch die Einkommensverhältnisse anders als bei uns, aber alles in allem kann man wohl sagen, daß der Existenzkampf dort mindestens ebenso hart ist wie in Deutschland.

Wer die Absicht hat, Stockholm zu besuchen, dem möchte man den guten Rat geben, auf der Hinfahrt den Seeweg zu benutzen, denn die Schären, die zwischen der Stadt und dem Meere liegen, gehören zu dem Herrlichsten, was Schweden an Naturschönheiten zu bieten hat. D. S.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Erschreckend zahlreiche Strafvergehen jugendlicher. Eine Zusammenstellung der in Berlin im Jahre 1925 abgeschlossenen Strafverfahren gegen Jugendliche ergibt 2902 Fälle. Daran waren die männlichen Jugendlichen allein mit 2421 Fällen, die weiblichen nur mit 481 Fällen beteiligt. Von der Gesamtzahl kamen auf die Altersklassen der 14- bis 15-jährigen 293 männliche und 41 weibliche Jugendliche, der 15- bis 16-jährigen 455 bzw. 99, der 16- bis 17-jährigen 651 bzw. 159, der 17- bis 18-jährigen 1022 bzw. 182. Die Straftaten gehörten in zwei Dritteln aller Fälle zu den Vergehen gegen das Eigentum, bei 1618 männlichen und 355 weiblichen Jugendlichen.

§ Zwölf Deutsche vor einem spanischen Kriegsgericht. Wie aus Melilla gemeldet wird, haben sich zwölf deutsche Staatsbürger, die aus Hamburg stammen, vor dem dortigen Kriegsgericht wegen Verstoßes militärischer Geheimnisse zu verantworten.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Neue Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik.) Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, hat an Churchill einen Brief gerichtet, in dem er ihn ersucht, eine Konferenz der Grubenbesitzer und der Bergleute einzuberufen und dieser beizuwohnen. In einer amtlichen Mitteilung der Regierung wird erklärt, der Brief Cooks stelle eine genügende Grundlage dar, um es zu ermöglichen, daß die Regierung die Grubenbesitzer zur Wiederaufnahme von Verhandlungen auffordere; die Regierung werde diesen eine entsprechende Mitteilung zugehen lassen.

Berlin. Einer Meldung aus Mailand zufolge sind dort „italienische Kartenlegerinnen“ verhaftet worden. Diese Mächtige wird auf das ganze Land ausgedehnt werden. Man erwartet eine Verurteilung Mussolini, wonach seine Kartenlegerin mehr ihren Beruf in Italien ausüben darf.

Buchdruckerei Paul Beneke.

Die Dampfer Swinemünde-Danzig-Billau
Mittwoch und Sonnabends ab Swinemünde
am 9. Oktober 1926 einschließlich, ferner am 11.,
18., 22., 29. Dezember 1926, am 1., 5., 8. Januar
und ab 6. April 1927. Die Ankunft der Dampfer
Sopot (Neufahrwasser) und Billau erfolgt am
nächsten Tage. In der Gegenrichtung verkehren die
Dampfer ab Billau jeden Montag und Freitag bis ein-
schließlich 11. Oktober 1926. Einstellung der Fahrten
12. Oktober 1926 nach Ankunft in Swinemünde.
Wiederregelmäßiger Verkehr jeden Montag und
Freitag ab Billau. Die Ankunft der Schiffe in
Swinemünde erfolgt am nächsten Tage. Vom 24.
Dezember findet in beiden Richtungen kein
Verkehr statt.

Das Sopotter Automobilturnier abgefragt.
Sopotter Automobilturnier, das diesmal einen be-
sonders schönen Verlauf hätte nehmen können, mußte
aufgrund der ungünstigen Wirtschaftslage abgefragt
werden. Da eine weitere Verschiebung für dieses Jahr
nicht mehr in Frage kam, entschloß man sich, es dem
nächsten Jahre zu überlassen. Dann aber soll es
angesehen werden.

Nicht identisch. Herr Kaufmann Karl Viedtke,
Königsplatz 6, bittet uns mitzuteilen, daß er mit dem
in der Beleidigungsanzeige Hermann erwähnten K. Viedtke
nicht identisch ist.

Wohes Ende einer Wettfahrt. Am Freitag,
den 3. September, machten die beiden Händler
H. und Herbert K., beide aus Schwidz, mit
Fahrrädern auf der Karthausstraße eine
Wettfahrt. Ein Schupo hatte für dieses sportliche
Wettrennen kein Verständnis und gab das Zeichen zum
Aufbruch. Doch darum bekümmerte sich niemand. Der
Händler griff darauf einem Pferde in die Zügel und
das Pferd von H. zum Stehen. Die Angabe
des Besizers wurde verweigert. Auch der liebens-
würdige Einladungs des Polizeibeamten, der Wache
Besuch abzukriegen, wurde nicht Folge geleistet.
Auf dem vielmehr auf den Beamten ein, worauf dieser
den Fahrer des Wagens herunterholte.
Schlug weiter auf den Beamten ein und soll eine
gewaltige Bewegung nach der Tasche gemacht haben.
Schupo machte nunmehr von seinem Seiten-
arm Gebrauch und versetzte dem H. Schläge auf die
Köpfe. Ein zweiter Polizeibeamter kam hinzu und den
Kräften gelang es nunmehr, den Widerstrebenden
polizeiwach zu bringen. Später wurde er mittels
Wortwagens in das Polizeigefängnis eingeliefert.
Wegs zertrümmerte H. die Scheibe des Transport-
wagens. Selbstverständlich hat auch der Alkohol bei
diesem Vorfall eine Rolle gespielt.

Exemplarische Strafe für Raufbolde. Eine
solche Tat führte die beiden jugendlichen Arbeiter
Meyer und Paul Odonowski aus Neufahrwasser-
kolonie vor das Schöffengericht. Die beiden
erzählten sich in der Nacht zum 24. Mai im
Park umher, wo sie allerlei Unfug verübten und
gehende Passanten belästigten. Als der Monteur
ihnen vorbeikam, fingen sie mit ihm Streit an
und schlugen ihn an. Odonowski schlug mit einem sog.
Eisen auf S. ein. Dieser entließ ihn jedoch die
Hände wehrte den O. ab, der nun zu Boden fiel.
Meyer dem Ueberfallenen einen Messerstich
in den Arm beif, wodurch eine Sehne zerschnitten wurde,
der Verwundete den Totschläger fallen lassen.
Er ergriß nun die Flucht und die beiden
Verfolgten ihn. O. schlug ihn noch mehrmals
mit dem Totschläger über den Kopf, während M. ihm
mit Messerstichen in den Rücken versetzte, so daß der
Verletzte die Bestimmung verlor. Vor Gericht suchten
die beiden Burschen die Sache so darzustellen, als ob
sie Angegriffenen gewesen seien. Das Gericht
sah ihnen aber keinen Glauben und stellte sich auf
den Standpunkt, daß gegenüber einer solchen Rohheit
keine Milde angedacht sei. Das Urteil lautete
gegen Meyer auf 2 1/2 Jahre und gegen Odonowski
auf 1 Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung wegen
Verwundens.

Überfall im Werder. Der Besitzer Sopot
Wohnsitz hatte, wie berichtet wird, am 2. Sep-
tember Geld einstecken. Abends um 11 Uhr befand
er sich im Gasthaus Mollenhauer aus dem Heim-
hof. Der Gehöft liegt etwa 1 Kilometer vom Bahnhof
entfernt. Mitten auf dem Wege sprangen
plötzlich in der Dunkelheit fünf verdächtige Gestalten
auf ihn zu. Er wollte noch einen Laut von sich geben,
wurde er auch schon gepackt, gewürgt und zu
gestoßen. Man hielt ihm den Mund mit der Hand
zu und schrieen zu hindern und durchsuchte
ihnen seines Anzuges. Die Bursche von 700 G.
dem Ueberfallenen geraubt, und ebenso schnell,
als Ueberfallener gekommen waren, verschwanden sie
wieder. Mehrere verdächtige Personen werden von
Meyer scharf beobachtet, da es sich bei dem Raub-
ohne Frage um eine vorbereitete Tat handelt.
Die Betreffenden mit den Verhältnissen des Sopot
vertraut sein müssen.

Der Vorbörse vom 8. September 1926.
Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.
100 Reichsmark = 128
100 Pfund = 57
1 Amerik. Dollar = 5,15
Scheel London = 25

Ämtliche Börsen-Notierungen.
Danzig, den 7. September 1926.

	Geld	Preis
100 Reichsmark	122,696	122,004
100 Pfund	57,33	57,47
1 Amerik. Dollar	5,1515	5,1515
Scheel London	25,05	25,05

Selbstmordversuch. In der Nacht zu Sonnabend
beging die Handelsangestellte Richter einen Selbstmord-
versuch durch Einatmen von Gas. Sie wurde aber
noch rechtzeitig aufgefunden und zur Wiederherstellung
ins Krankenhaus geschafft.

Schont die Wälder und Felder.
Es ist schon viel darüber geschrieben worden, doch
wird noch immer klage geführt, daß gedankenlose Menschen
Kräuter und Blumen austreten, weil sie sich nicht mit
den Blumen allein begnügen, sondern mutwillig auch
die Wurzel mit ausreißen. Wo sind die vielen Glocken-
blumen geblieben die man in der Jugend massenhaft
antraf, die Marguerite, die noch vor 15 Jahren in
Mengen in der Nähe des 4. Hofes wuchsen. Das
Heidekraut findet man nur noch kümmerlich in dem
Olivaer Walde vor. Kürzlich traf ich wieder in der
Schloßgartenstraße 2 Damen, die Erika-Sträucher mit
den Wurzeln trugen. Nehmt ein Messer mit, wenn Ihr
in den Wald und auf die Felder geht und laßt die
Wurzeln in der Erde. Aus dem reinen Erdboden
wachsen keine Blumen noch Kräuter. Geht den Kindern
mit gutem Beispiel voran, daß sie nicht auch durch
Gedankenlosigkeit andern die Freude an der Natur
nehmen.
K. Kr.

Antibubibund!
(Von Blümenh. Oliva.)
Heute trachtet Frauenfuss
Nur nach Bubitöpfen!
Deutscher Glanz, Du rollst dahin
Mit den Frauenzöpfen.
Mit dem rollend Silberhaar
Schwinden gold'ne Zeiten
Herrenschneit ist Schuld, fürwahr,
Mit an Deutschen Fleiten.
Bubitopf beim Negertanz,
Bubitopf beim Spiele;
Wieviel schöner ist der Glanz
Gold'ner Locken Fülle!
Deutsche Männer! Auf zum Bund!
Sticht die Brut im Kerne!
Küßt nur deutschen Frauenmund!
Küßt das Gold der Sterne!

Ämtliche Bekanntmachungen
Die Geflügelcholera
auf dem Gehöft des Badermeisters Nidel, Sopot,
Wilhelmstraße 42, ist erloschen.
Danzig, den 6. September 1926
Der Polizei-Präsident.

Nachlaß-Versteigerung
Oliva, Pelonken 7. Hof.
Donnerstag, den 9. September, vorm. 10 Uhr, werde
ich im Auftrage folgende, sehr gute, gebrauchte Sachen
versteigern:
1 Plüschgarantur, 2 Sofa, 2 gr. u. 2 kl. Spiegel,
1 Regulator, 1 Vertiko, 1 Geldschrank, 1 Eis-
schrank, 1 Globus, 1 Kleiderständer, 1 Bett-
gestell, Betten, Tische, Bilder, Gardinen, 1 Eh-
tisch m. Pl., Portieren, Decken, Glas, Porzellan
und viele andere Haus- und Küchensachen.
Besichtigung von 9-10 Uhr.
Frau Margarete Flier,
Auktionatorin, gerichtlich vereidigte Sachverständige für
den Amtsgerichtsbezirk Sopot. Pommersche Straße 16.

Danziger Sparkassen-Aktien-Verein
Milchkannengasse 33-34 :--: Gegründet 1821
Bestmöglichste Verzinsung von
Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Metropol
Lichtspiele
Dominikswall 12 • Tel. 28
Pat und Patachon als Schwiegersöhne. Eine
groteske Verwechslungsgeschichte in 7 Akten.
Liebet das Leben! Tragikomödie in 7 Akten
Billis Löwenhochzeit. Groteske in 2 Akten.

Erdbeerpflanzen
in nur guten Sorten
verkauft
Pelonken, 5. Hof.
Lindenblütenhonig
heiß, garantiert rein. Imkeri
Friedensstraße 2, Oliva.
Kindersportwagen
für 15 Gulden zu verkaufen.
Waldstraße 8, part. links,
bei Schewe.
3 Zimmer in Villa, leer od.
teilweise möbliert, mit Bade-
zimmer ev. Küchenanteil zu
vermieten. Försterstr. 5 a.

Benslon
Anaben sind liebes. Benslon
bei Frau Major Schopis,
Langfuhr, Steffensweg 7
Großer Schreibtisch
für Bank oder Kontor ge-
eignet, sehr billig zu verk.
Heilige Geiststraße 84, part.
Für Gärtner!
150 Stück Frühbeefenster,
94x156. 2 bis 4 J. gebr. a
10 G v. sof. oder sp. zu verk.
a. halbfertige Topfpflanzen
und anderes. Franz Pepke
Karthaus, Danziger St. 33

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
sagen herzlichen Dank
Oliva, den 8. 9. 26.
Arthur Zuckholdt u. Frau
Waldtraut geb. Knorr

Feiertagshalber
bleiben meine Geschäfte
Donnerstag und Freitag geschlossen
J. Prinz, Oliva, Am Markt 21.

Lichtspielhaus Oliva
Am Schloßgarten 11
Ab heute 2 große Schlager!
Feuer im Stall Mallory
Sensationsfilm in 7 Akten.
Die Liebe eines Balletmädels, das sich opfert, um
den guten Namen ihrer kleinen Schwester zu retten.
Das berühmte „Schnee-Ballet“ in hundert tollen
Bildern. Eine tolle Fahrt an der Feuerweh-
leiter. Ein fabelhafter Brand eines Rennstalles.
Unerwartende Szenen auf der Rennbahn, als
ein Kind den Pferden vor die Füße läuft. Das
„Schlagfertige“ Balletmädel, das mit dem gewissen-
losen Verführer abrechnet.
Der Vetter aus Australien
Eine lustige Sensationsbegebenheit aus Australien
und der Riviera. 6 Akte. Eine lustige Schaffarm
in Australien und die Geschichte einer russischen
Prinzessin. Die letzte eines russischen Fürstengeschlechts,
das der Revolution zum Opfer fiel.
Jetta Gonda als Prinzessin Nadia.
Das Neueste aller Welt.
Anfang 1/27 u. 1/29 Uhr. Sonntags 4, 6 u. 8 1/4 Uhr.
Voranzeige:
Nur auf den Bergen wohnt das Glück.
Große Singspiel-Operette
Sopf und Schwert.

Arbeitsmarkt
Akquiseur
mit besten Empfehlungen, für Inserate und Drucksachen
von sofort gesucht.
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.
Chausseur
gesucht, der sich auch für den Garten interessiert, von
Privatmann. Offerten unter 2168 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.
Herren-Friseur
für Sonnabend zur Aushilfe
gesucht.
E. Werner, Altk. Graben 11
Kutscher,
zuverlässig und nüchtern, mit
Zeugnissen, f. Kohlenklinger-
wagen gesucht.
A. Müller, Schidlitz,
Nonnenacker 7.
Zwei Landarbeiter
sucht Stelzer, Eisenbed
bei Langenau.
Geprüfter
Oberschweizer
sucht z. 1. 10. Stellung. Bin
er ahr. in Rü herausucht, und
langj. Zeugn. steh zur Verfü-
gung. Angebote sind zu richten an
Oberschweizer
Wenzl Langhammer,
i. Hanstedt II, Post Nelszen,
Hannover.
Wirtschafts-Lehrer
für 4 Hufen große Werder-
wirtschaft zum 1. Oktober
gesucht
Dyck, Schönhorst.
Fräulein, älteres
Kinderfräulein
mit nur besten Zeugnissen
gesucht. Langfuhr, Schwarzer
Weg 4, 1.

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendessen
Billige Fremdenzimmer
Solide Preise.
H. Regelbahn.
TANZ

Buchführung
Handelskorresp., Rechnen, Schön-
schrift, Maschinenschriften nach
dem Tastsystem (schreiben ohne
hinzusehen),
Reichskurzschrift.
Einzelunterricht,
Beginn täglich
Otto Stede Danzig,
Neugarten II.
Englischer Zirkel
Leiterin im Ausl. gew., sucht
neue Mitglieder. Freitags
pkt. 1/28 Uhr. Hundegasse 66,
2 Stb., 8 G. monatl. Zitr.
Priv.-Std. noch frei. Montags
von 4 Uhr ab.
Ober, Hirschgasse 15, 2 T. I.

Jede
Nähmaschine
reparieren schnell
Wilken & Söhne
Heil. Geistgasse 127.
Fernruf 1237.

Heirats-
Vermittlungs-Institut!
Herren und Damen, dar-
viele Ausländer u. Aus-
länderinnen, mit und ohne
Vermögen, wünschgemäß sich
glücklich zu verheiraten. Aus-
kunft erteilt gegen 1 RM.
Paul Baumgart
Görlich D. L.
Emmerichstraße 16.

Uhren
Reparatur - Werkstatt.
Willi Roganski, Uhrmacher
Schloßgarten 7, 1 Tr.
Kein Laden, daher bill. Preise.

Achtung!
Von Deutschland hier zu-
gezogen empfehle ich mich zur
Anfertigung eleg. sowie einf.
Damen- u. Kindergarderoben,
Kostüme, Mäntel.
Saubere, schicke Arbeit,
solide Preise.
Fr. Ina Laß,
akad. Modistin,
Bergstraße 10, 1 Tr. r.

Musik-
instrumente
der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.
Sprechapparate
Blatten
Ausführung v. Reparaturen
Neu aufgenommen:
Radio-Apparate
und
Radio-Zubehörteile
Batterie-
Aufladestelle
Alfred Vitsentschl
Sopotterstr. 77, Ecke Radlerstr.
Fernruf 145.

Erbschafts-
200 Morgen prima Zucker-
rübenboden, bei 20 000 bis
25 000 M. Anzahl., sof. zu
verkaufen; Preis 80 000 M.,
Anfragen Rückporto!
Hörst & Co.
Löwenberg i. Schl.
Für Bienen- od. Geflügelzucht
Gartenland zu verpacht.
evtl. mit zwangsfr. Wohnung.
Off. u. 2196 a d. Geschäftsst. d. Bl.

Ladentag
der katholischen Sterbekasse zu Oliva.
am Sonntag, den 12. September 1926
von 1/2 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei
Bialkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus
Empfangnahme von Beiträgen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wer länger als 5 Kassenjahre mit seinen Beiträgen im Rück-
stand bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.
Aufnahme vom 15.—50. Lebensjahre.
Der Vorstand.

Hotel Deutscher Hof
Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais „Mascotte“

Donnerstag, den 9. September 1926
Bunter Abend
mit der beliebten Jazz-Kapelle Berkmann.

Sonntag, den 11. September 1926
Letzter Sommernachtsball
mit vielen Überraschungen.

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.
Erstklassige Küche. **Gute Bedienung.**
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76
ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Neu! Neu!
Kapelle Havana
Noch nie dagewesen!
Montag, Donnerstag, Sonnabend
Verkehrter Ball.
Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

UT
Licht-Spiele
Falsche Scham
Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.
Manuskript: Dr. med. Curt Thomaß,
Dr. med. Nid. Kaufmann.
Regie: Rudolf Viebrach.
1. Teil
2 Gymnastiken Willy Kroschky, Werner Pawlowsky
Der vortragende Arzt . . . Otto Kronburger
2. Teil
Der Sanitätsrat Rud. Viebrach
Der Student Olaf Storm
3. Teil
Sanitätsrat R. Viebrach
Der Vater Eric Corbell
Die Mutter Ninta Helling
Die Amme Karin Swedenborg
4. Teil
Der Bauer Rich. Wirth
Die Bäuerin Frieda Richard
Deren Nichte Erna Bognar
Der Reisende Ulrich Bettac
Die Insel der verlorenen Menschen.
5 Akte von den Sitten und Gebräuchen der Rio-Kias,
den Kannibalen und Kopfjägern Neu-Guineas.
Ufa-Wochenschau.
4, 6, 8 Uhr.

Oesterr. Süßwein
Durch günstigen Einkauf offeriere ich
— garantiert Original Oesterr. Süßwein —
zu ganz niedrig bemessenen Konsumpreisen. Der Verkauf
erfolgt ab heute in jeder Menge.
p. Ltr. Jose, einschl. Steuern . . . 1.50 G
p. Fl. 3/4 Ltr. „ „ „ „ „ 1.20 G
p. Fl. 1/2 Ltr. „ „ „ „ „ 0.85 G
A. Wenghöfer, Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäft
Danziger Straße Nr. 1.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

Heute unwiderruflich letzter Tag!

2 große Schlager der National-Film A.-G.



„Die Wiskottens“

8 Akte nach dem Roman von Rudolf Herzog.

In den Hauptrollen:
Harry Liedtke — Johannes Nemann — Herrmann Bicha — Erika
Gläser — Mary Delschaft — Camilla v. Hollay — Frieda Richard
Hans Brausewetter u. a. m.

Die eigenartig schöne Landschaft des Ruppertales mit seinem knorrig-
ästigen Menschenfisch und der dort bodenständigen Randwirt-
industrie mit ihren reizvollen Motiven. Hier spielen die 8 Akte der
Wiskottens

Breiter rheinischer Humor lagert über einer Handlung, die so flink
und lustig fortchreitet, wie die Menschen dort leben.

Das Scheidungsdiner
M und Charles Chrutie, Komödie in 7 großen Akten.
In der Hauptrolle: **Lillian Rich.**

In Kürze:
Der Film des großen Erfolges
Seine Söhne mit Rudolf Schildkraut
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 6 und 8.15 Uhr. — Sonntag 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Rechtsbüro Langfuhr, Hauptstraße 76.

Beratung in Rechts- und Mietsachen. Beitreibung rückständiger
Forderungen. Steuererklärungen und Reklamationen.
Rechtsbeistand in Grundstücks-, Hypotheken- und Aufwertungssachen.
Billigste Anfertigung von Gesuchen und Schreiben jeder Art.
Zuverläss. Ermittlungen zur Beweiserhebung in Straf-, Ehescheidungs- u. Alimentationsachen
zu fulantem Bedingungen.

12 Jahre am Platze
Größe und bestgeeignete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Pefferstadt 77
Sprechst. 7. Sonntags 9-12 Uhr
Institut für Zahnleidende
1 Min. v. Hauptbahnhof

Deutsch-Brasilianische Industrie

Organ der Annäherung
Brasilians und Deutschlands.
Erscheint monatlich.
Probenummer Nr. 1. — in
Briefmarken.
Paul Ruffek, Hamburg 1,
Kattrepel 25,
Postbriefsch. 222, Hamb. 36.

1000 Zentner Hen,
1000 Ztr. Futterrüben
verkauft
Rexin, Wohlfach,
Telefon 16.

2188 Gut möbl. sonniges
Zimmer frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr.

2197 3-Zimm.-Wohnung
möbliert oder teilweise, nebst
allem Zubehör u. gr. heller
Küche, nur an ruhige Mieter
abzugeben.
Peltonkerstr. 34.
2204 2—3 mod. möblierte
Zimmer mit Küche und Bad
preisw. z. verm. Zoppoterstr. 8, 3
2203 Großes schönes Zimm.
in best. Geg., bei gebild. Familie
zu vermieten. Entf. Pension.
Bergstraße 7, part. links.

2187 2 freundl. möbl. Zim.,
nahe Wald geleg., mit Küchen-
benutzung von gleich zu ver-
mieten. Rosengasse 11, 1 Tr.

243 Plankengasse 4, 2 Tr.
gut möbl., sonniges Vorder-
zimmer, elektr. Licht, Zentral-
heizg., sof. zu verm. Marwein.

Bermiete
großen Hof mit Schuppen,
Auto-Garag., Kontor-Raum
für alle Zwecke passend, ab
1. Okt., auch geteilt.
Ernst Röhl,
Breitgasse 128—29.

Wohnungs-Anzeige

Zimmer gesucht.

Berufstätiges Mädchen sucht von gleich oder 15.
tember möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung,
mit Preis unter 2200 an die Geschäftsstelle d. Anz.

Gesucht in Oliva.

Befehlagnahmefreie 3-Zimmerwohnung in Oliva
mieten gesucht. Jahresmiete und Lage anzugeb. Off.
unter F. 118 an die Ann.-Expd. der Weichsel-Zeitung.
Marienwerder Wpr.

Kurhaus Oliva
Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen
la. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers

1985) 1 gesundes, sonniges
möbl. Vorderzimmer, beste
Lage, eigen. Eingang, elektr.
Licht, an berufstätigen Herrn
als Dauermieter von sofort
oder später zu vermieten,
Waldftr. 12, Eing. Jahnstr.
1 Tr., Kettler.

1982) Sonntags möbl. Zimmer
für Dauermieter abzugeben.
Kirchenstraße 10 2 Treppen.

1823 Ein möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, event.
Küchenbenutzung zu verm.
Lange, Kaiserstr. 3.

2125 2 Zimmer, gut möbl.,
sonnig, r. warm, von gleich
billig zu vermieten.
Jahnstr. 18, 1 Tr.

2130 2 gut möbl. Zimmer
mit Klavier, Küchenbenutzung
elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn,
bei alleinstehender Dame zu
vermieten.
Piepforn, Zoppoterstr. 76,
Seiteneingang, 3 Tr.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2
nett möbl. Zimmer, sep. Ein-
gang, sofort zu vermieten,
auch kurze Zeit.
Dulffstr. 2, 2 Tr. r.

2078) 2 sonn. möbl. Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung
in der Nähe des Waldes zu
vermieten. Jahnstr. 18, p.

2024 Möbl. Zimmer mit
elektr. Licht u. besond. Eing.
an 1 oder 2 Personen, auch
Dauermieter, zu vermieten.
Berofstr. 21, ptr.

Villa Locarno, Delbrück-
straße 6
möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer m. Pension
von 6 G. an.

204) 2 gut möbl. sonni-
ge Vorderzimmer, Balkon, an
1 oder 2 Herren, auch ja.
Ehepaar, mit Küchenanteil,
Klavier v. 1. September zu
verm. Preis, Langfuhr,
Eichenweg 2, 2 Tr. rech. s.

2062) 1 möbl. Zimmer an
Dauermieter zu vermieten.
Rosengasse 3, 2 Treppen lts.

2068 Dauermieter findet
gut möbl., billiges Zimmer,
auch mit voller Pension.
Oliva, Kottstr. 6, part. r.

2036 2 teilw. möbl. Zimmer,
auch geteilt, bei einz. Dame
zu vermieten.
Roth, Waldftr. 12, hochpart.

1975) Sonn. möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn oder
Dame zu verm.
Kette, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

1966) 1—2 teilweise möbl.
Zimmer m. Küchenbenutzung
alleinsteh. Witwe z. 1. Sept.
zu verm. Kaiserstr. 28, 2 Tr.

1960) 1 oder 2 möbl. Zim.
zu verm. Georgstr. 16, 2 lts.

2061 1—2 möbl. Zimmer
mit 3 Betten evtl. Küchen-
benutzung zu vermieten.
Georgstraße 35, 2 Tr. r.

1775 Sonn. möbl. Zimmer
mit groß. Glasveranda, dicht
am Walde, auch tageweise
zu vermieten.
Bielefeldt, Waldftr. 8

2045) Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu
vermieten. Dulffstr. 2, 1 rechts.

2135) 1—2 sonnige
gr. Zimmer an ruhige Da-
mieter abzugeben.
Delbrückstraße 14, 1 Tr.

030 Möbl. Zimmer
eine Dame zu vermieten.
Kirchenstr. 18, Gartenb.

2139) Danzigerstr.
sind zwei gut möbl. Zim.
Badzimmer, elektr. Licht,
Küchenant. zum 1. Okt.
zu vermieten.

Anfragen 2 Treppen r.

2154) 1 möbl. Zim.
Nähe d. Bahn zu verm.
Dulffstraße 2, part. r.

2151) Möbl. Zimmer
1 bis 2 Betten billig
vermieten, auch an Da-
mieter. Frau L. B.

Jahnstraße 14, 1 Tr.

2148 Möbl. Zimmer
Balkon von gleich ob-
zu vermieten.
Waldftr. 7, 2 Tr.

2159) 2 gut möbl., son-
nig, Zimmer mit Küchenbenut-
zung, elektr. Licht bei einz.
Dame an Dauerm. zu verm.
Ottostraße 3, part. r.

2060 Möbl. Zimmer
bes. Eingang, oder 2
evtl. mit Küchenben. zu
vermieten.
Dulffstr. 4, 2 Tr. r., n.

2026 Möbl. Zimmer,
an Ehepaar, nahe Ba-
nhof zu vermieten.
Zoppoterstr. 77, 2 Tr.
Eingang Kaiserstr.

2103) 2 sonn. auch teilw.
möbl. Zimmer, Balk., Kü-
chenbenutzung, an Dauerm.
zu vermieten.
Kirchenstraße 5, 2 Tr. r.

2010) Sonntags möbl. Zim.
mit 2 Betten sofort zu verm.
Auf Wunsch auch an
Dahmann, Danzigerstr.

2004) 2 möbl. sonnig
mit Küchenanteil, blickt
auf Walde zum 1. Septem-
ber vermietet. Hieuth, Ber-
gstr. 11, 1 Tr.

1952) Sonntags, gut
möbl. Zimmer, Bad, zu verm.
Jahnstraße 26, 2 Tr.

2179) 2 möbl. Zim.
Küchenbenutzung zu verm.
Delbrückstraße 6.

2025 Möbl. Zimmer
vermieten. Zoppoterstr.

198 Sonntags, u. evtl.
möbl. Zimmer, evtl.
Küchenbenutzung von
oder später zu vermieten.
Langfuhr, Heilsbergerstr.

2 Tr., R.

1973) Möbl. sonn. Zim.
auch tageweise, in der
Nähe des Waldes, zu verm.
Waldftr. 8, 2 Tr.

2164) 2 teilw. möbl. Zim.
an ruhige Person zu verm.
anteile z. verm. Kirchenstr.

2160) Drei teilw. möbl.
m. Küchenbenutzung u. Ref. u.
zu verm. Gas, elektr.
vorh. A. Krüger, Jahnstr.

2156) 1 gut möbl., son-
nig, Veranda-Zimmer von
zu vermieten.
Sawitzky, Ottostr. 4, 2 Tr.

2169) Dauermieter
2—3 möbl. oder teilw.
Zimmer mit Küchenbenut-
zung ab 15. 9. oder spä-
ter. Waldftr. 8, 2 Tr.

2163) 2 sonnig, freist.
möbl. Zimmer mit Kü-
chenbenutzung an Dauerm.
vermietet. Danzigerstr.

2189 3 möbl. sonn. Zim.
mit Küchenb. u. besond.
Eingang an Dauerm.
verm. Befichtig. nachm.
Rosengasse 3, 1 Tr.